

Lieber Klaus,

Ich dachte immer, dass Tages Buch die Über-
sendung des Jettel's würde Nachricht an Ihnen
zu bringen, und so hat daher meine Absicht, Ihnen
zu schreiben, immer wieder hinaus. Nun weiß ich gewis-
sicher nicht mehr was los ist. Ist die 2. J. eingegangen?
Sind die Commissionen auch nicht abgekommen? Ist
Sie etwa auch krank? - Bitte schreiben Sie mir das.
Wenn ich es alles tue, so liegt es daran, dass es
mir schauerhaft drückig geht, drückiger als je
je war. Paris ist herrlich, ganz unvorstellbar herrlich,
aber ohne Geld an die Handen all der Lebenspraktik
vorüberlaufen zu müssen, das ist ekkelhafter als sich
sagen lässt. Ich habe in diesem Jahre wachsenden Tackel
geholt. Nicht an der place. Die Cam. ant. Geschichte geht
wenn Einzahlungsmittel nicht vollendet im Rest. - Ich
habe's mir fast leid, dass ich damals das unvorstellbare



Angebot Henrys, mir 500 Kr. monatlich zu geben (also
 100 weniger als ich bei Velli bekommen hatte) nicht an-
 genommen habe. Ich forderte 900 Kr., bekam darauf aber
 gar keine Antwort mehr. - Nun sage ich also hier, selbst
 sprechen, abgesehen, in der Welt und aufrecht redigiert, hängen,
 Kirschen, arbeitsfähig und verjährt. Auch soll ich
 hier und wir unterhalten gemeinsam. - Lieber Kranz, ich
 möchte Ihnen beifolgend 3 Novellen. Ich habe sie für
 Druckentwurf, aber Sie werden begreifen, dass die Funtchen
 Blätter und Plättchen Sackchen von so peinlichen Sexual-
 aufpassungen abhaken. Ich habe sie übrigens vorher mir
 sehr weniger vorgelegt. - Nun liegt mir natürlich daran, möglichst
 bald, & möglichst viel Geld zu kriegen. Daher ungefähr viel
 versteht ich 50 - 60 Franken. Ich finde Sie die Sachen
 oder etwa davon für die Zukunft ^{jetzt} geeignet? Das
 bitte ich Sie um gelegentliche Mitteilung von ihrem
 Geld; nur etwa. - Falls Sie es nicht brauchen können,

so jungen Leuten irgendwas für mich an; um etwas
nur etwas. Tatsächlich hunger ich schon, und rufe
mich ab und zu wie als Modell (wird Juli 1877
fürbit auch Anstehen), und einige der Punkte für
den Brief und die Marmorkugeln nur unter Vorbehalt
auf die einmündige folgende Mahlzeit gestanden.

60 Franken wären etwa unzureichend, 25 Franken
sind nötig, um mir für diese Arbeit der Eisen zu
ermöglichen. Können und wollen Sie etwas tun?
Ich bitte Sie sehr darum. — Und, falls Sie dem
Lieber und frohen Herausgeber sein sollten,
so schicken Sie mir bitte hier.

Viele Grüße
Mehry, Siez und allen von Ihnen

Paris 1877 XI 27 Mathieu
Boulevard Raspail 203

